

REGIONAL | NACHRICHTEN

AUF GEGENFAHRBAHN GERATEN

Mit Pkw gegen Busse geprallt: Lenker flüchtete

OTTENSHEIM. Noch ist unklar, warum ein Pkw-Lenker gestern früh auf seiner Fahrt von Ottensheim (Bez. Urfahr-Umgebung) kommend in Richtung Puchenuau plötzlich auf die Gegenfahrbahn geriet. Die Folgen waren fatal: Der Pkw stieß gegen einen entgegen-



Foto: vowe

kommenden Kleinbus, ehe er gegen einen Linienbus prallte. Daraufhin flüchtete der aus dem Bezirk stammende 27-Jährige, konnte aber wenig später von Einsatzkräften aufgegriffen werden. Der Verletzte wurde in ein Spital gebracht. Alle acht Businsassen blieben unverletzt.

ANZEIGE

Cannabiskraut bei Hausdurchsuchung gefunden

KIRCHDORF AN DER KREMS. Einem anonymen Hinweis ist es zu verdanken, dass Beamte der Polizeiinspektion Kirchdorf gestern ein halbes Kilo Cannabiskraut in der Wohnung eines 41-Jährigen sicherstellen konnten. Bei der gerichtlich angeordneten Haus-



(colourbox)

durchsuchung wurde zudem ein „Growzelt“ für die Aufzucht samt Zubehör entdeckt. Die Beamten gehen davon aus, dass der Beschuldigte bereits mehrere Mengen Cannabiskraut angebaut und geerntet hat. Er wird bei der Staatsanwaltschaft Steyr angezeigt.

PANDEMIE

Die Corona-Infektionen ziehen wieder an

WIEN. Erstmals seit Ende Juli sind bundesweit mehr als 10.000 – genau: 10.449 – Neuinfektionen mit SARS-CoV-2 registriert worden. Auch die Zahl der Spitalspatienten steigt wieder: Aktuell 1291 mit Covid-19 Hospitalisierte bedeuten 143 mehr als am Vortag.

„Pannendienst kommt keiner, das war mir bewusst“

Innviertler Michael Puttinger segelt um Afrika und versorgt Dörfer mit Solarstrom – in wenigen Tagen ist er am Ziel

VON MARINA MAYRBÖCK

HELFPFAU-UTTENDORF. Ein Ingenieurberuf muss keine trockene Angelegenheit sein: Im Segelboot umrundet der internationale Projektmanager Michael Puttinger Afrika und versorgt Dörfer mit Solarstrom. Nach drei Jahren ist ein Ende der Abenteuerreise in Sicht. Vor seiner letzten Etappe macht der 32-Jährige aus Helpfau-Uttendorf (Bezirk Braunau) Urlaub in der Heimat, dort haben ihn die ÖÖN getroffen. Der mutige Innviertler schwimmt mit seiner Afrika-Umrundung gegen den Strom, denn seine gewählte Route ist ungewöhnlich.

Ein Jahr hat sich Michael Puttinger auf seine Reise vorbereitet. Weil kaum Informationen zu dieser seltenen Nord-Ost-Süd-West-Route vorhanden sind, studierte er Wind und Wetter rund um Afrika und kam zu dem Ergebnis: „I glaub, des geht!“

Im Frühjahr 2019, am Tag seiner Sponson, kaufte er sich eine 30 Jahre alte 34-Fuß-Segelyacht, die „Webik“. Im Sommer startete er in Pula. Bis Ägypten war der geübte Segler mit der Umgebung vertraut, ab dem Suez-Kanal, der

das Mittelmeer mit dem Roten Meer verbindet, segelte er in ungewisse Gewässer. Die erste Belastungsprobe ließ nicht lange auf sich warten: „Im Suez-Kanal ist der Keilriemen gerissen. Das Blöde ist, dass du nur mit Motor fahren darfst. Zehn Minuten hat mir der Lotse gegeben, hinter mir näherte sich ein Containerschiff. Drei Keilriemen und sechseinhalb Minuten später war das Problem gelöst“, erzählt Puttinger. Im Nachhinein betrachtet ein Belastungsprüfchen, die Aufwärmrunde im Nervenbewahren, wenn man so will.

Der Wahl-Grazer hat sich schon während des Studiums beruflich mit Energiethemen in Afrika beschäftigt. Die Arbeit in einem Grazer Büro hat Puttinger für seine Reise nicht aufgegeben, einmal stoppte er für ein Solarenergie-Projekt länger in Ägypten, überwiegend arbeitete er jedoch im Homeoffice inmitten der Ozeane. Grund seiner Reise war zwar auch, das „Tempo“ etwas rauszunehmen, Corona schweißte Segler und Schiff jedoch mehr zusammen, als Puttinger lieb

war. Sein Rekord: 39 Tage auf der „Webik“, ohne einen Fuß an Land zu setzen. Während er im Frühjahr 2020 19 Tage von Djibouti im Osten Richtung Süden zu den Seychellen segelte, wurde die Welt von der Corona-Welle erfasst. Puttinger durfte nur im Vorhafen anlegen und musste 20 Quarantäne-Tage auf dem Boot absitzen. „Der Hafenkaptän hat mich mit einer SIM-Karte und Lebensmitteln versorgt. Ich habe gelesen und geschrieben. Ich wusste, es gibt keine andere Option.“

Ungeplanter Baustelleneinsatz

Dass sich der studierte Elektrotechniker auf den Seychellen befand, hat sich in der Branche herumgesprochen. Nachdem Corona den Flugverkehr lahmgelegt hatte, kontaktierte ihn eine Wiener

Firma mit der Bitte, schwimmende Photovoltaikanlagen auf den Malediven zu warten. Insgesamt 22 Segel- und rund 60 Arbeitstage später waren die Anlagen gewartet und der Innviertler war weiter auf seinem Kurs. Manchmal allein, manchmal mit Freunden, am liebsten mit Freundin Verena.

Immer wieder installierte er in Dörfern Solaranlagen. Eine Wasserpumpe in Inhambane in Mosambik erleichtert seither zum Beispiel den Alltag der Wasserträgerinnen, über Licht freuen sich 700 Schüler und über eine Kühlmöglichkeit eine Frauengruppe, die in Gambia eine Austernaufzucht betreibt. Finanziert wurde diese Stromversorgung großteils vom Yachtclub Braunau-Simbach, bei dem Puttinger Mitglied ist, und von Spendern aus dem Bekanntenkreis.

Nach knapp 40.000 Kilometern befindet sich die „Webik“ derzeit in Sizilien. Der Süden und der Westen bis Portugal haben dem Segler viel abverlangt, oft war es ein wilder Ritt zwischen Strömung und Gegenwind. Die stürmische See von den Kapverden nordwestwärts war besonders fordernd, schlafen ging, wenn überhaupt, nur eingekeilt. Nach 22 Nonstop-Tagen, einem ka-



Der Innviertler Michael Puttinger (32) umrundet mit seinem Segelschiff Afrika.

Fotos: privat



„Nachts allein das Boot zu verlassen, war schon ein ungutes Gefühl.“

Michael Puttinger,
Segler und Projektmanager



Panne im Suez-Kanal



Gegessen wurde Fisch, natürlich.



Solaranlage für eine Schule

WERBUNG

wk/oe
sparte.industrie



Bei 22 Lehrberufen ist sicher der passende für dich dabei!

- 5.-8. Okt. Messe Jugend & Beruf Wels (Halle 20)
- 5. Nov. Tag der offenen Tür
- Schnuppern jederzeit möglich

www.voestalpine.com/ausbildungszentrum

